

Johann(es) Fastenrath

Andalusien

(aus »Granadinische Elegien«)

(1885)

Land der Blumen und der Liebe,
Land voll Licht und Duft und Farben,
Wo der Himmel voller Wonne
Und die Erde voller Garben;

5 Wo die Flur ein bunter Teppich
Und die Bäume sind Paläste,
Drin die Nachtigall in Trillern
Feiert ihrer Liebe Feste:

10 Deine Grazien wurden Schrecken,
Deine Schönheit dein Verderben:
Deine Berge sahst du schwanken
Und die Menschen sahst du sterben!

15 Deine Ströme des Entzückens
Wurden dunkle Todeswellen!
O was kann in deinem Jammer,
Andalusien, dich erhellen!

20 Von den fruchtereichen Hügeln
Weht ein ewiges Aroma,
Und noch schimmern wie Topase
Die Gemäuer des Mahoma!

Tochter Afrika's, noch schmückst du
Dich mit diamantnem Kranze:
Der Alhambra lichte Pforten
Strahlen noch im alten Glanze.

25 Diese Bogen, gleich dem Schaume,
Die so leicht wie Federn scheinen,
Fester selbst als Obelisk
Standen sie, die luft'gen, feinen.

30 Diese Mauern, zart wie Spitzen,
Von der Genien Hand gewoben,
Der Alhambra Königsmantel
Trotzte kühn des Sturmes Toben!

35 Mit den Stalaktitenbogen
Prangt der Löwenhof noch heute,
Wo sich in der Liebe Tempel
Einst Granada's König freute,

40 Wo von Säulen rings umgeben,
Die noch schimmern marmorhelle,
Ihren Strahl einst auf der Löwen
Haupt ergoß die klare Quelle.

Halb auf Felsen, halb in Lüften,
Schwebt, berauschend unsre Sinne,
Noch der hohe Fürst der Gärten,
Noch Granada's stolze Zinne:

45 Generalife, der Alhambra
Königsbruder hochgepriesen,
Der ein Wächter von Palästen
Und von Blumenparadiesen!

50 Aber Sultanin der Sonne,
So lang' du trägst in der Seele
Tiefe Trauer, wo wird singen
Ihre Lieder Philomele?

55 Andalusien, o in welchen
Gärten werden Blumen sprießen,
So lang' um die theuern Todten
Thränen deinem Aug' entfließen?

Textnachweis:

Johannes Fastenrath, *Granadinische Elegien*, Leipzig 1885, S. 58–60.